Offen für den Lebensäther

Autor(en): **Koch, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **62 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-891438

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausweichen vor dem wahren Problem mit wandelbaren Adjektiven (klein, gesund, angemessen, bis zu einem gewissen Grad ...) ist offensichtlich und irritiert doch seltsam Wenige. Die dahinterstehende Haltung wird jedoch spätestens dort zur Obszönität, wo auf internationaler Ebene, hinter kaum mehr vorgehaltener Hand, gesagt wird, dass die Einhaltung der Menschenrechte den Wettbewerb behindere. Da müsste einem Land mit gewährleisteten Menschenrechten eigentlich schwindlig werden, bevor der «wirtschaftliche Dialog» weitergeht.

Es zählt, wer gewinnt

Der Sport, seine Entwicklung und sein Stellenwert heute haben den Durchbruch eines schizophrenen Denkens beschleunigt. Öffentlich zählt nur noch, wer gewinnt bzw. die Nummer 1 ist. Zu Hause dürfen wir – vielleicht? – schwach sein. Die Diskussionen um den Aufbewahrungsort von Sturmgewehr und Taschenmunition zeigen klar auf diese wunde Stelle. Sie betreiben aber so lange Augenwischerei, als sie den gesellschaftlichen Missstand, diese moralische Doppelbödigkeit, zu individualisieren versuchen.

Ich kann mich eines grossen Verdachts nicht erwehren, der am besten neudeutsch auf den Punkt zu bringen ist: Je mehr Winnertypen wir haben und hervorbringen, umso rascher wird unsere Erde und das, was wir am Sonntag die Schöpfung nennen, zum Loser-Modell. Kann vielleicht die Landwirtschaft Voraussetzungen anbieten, um hier einen neuen Denkboden zu schaffen?

Jakob Weiss

Jakob Weiss lebt als freier Sozialwissenschafter und Teilzeitlandwirt in Küsnacht am Zürichsee. Er betreut für k+p die Rubrik «Wort des Monats». Bisher erschienen: Strukturwandel (k+p 1-07), konkurrenzfähig (k+p 2-07).

Offen für den Lebensäther

«Unsere Kompostierung ist oft umweltschädlich.» Auch Demeter-Bauer Werner Koch hat dieses Sätzlein aus dem Gespräch von Thomas Gröbly mit «Furzologe» Werner Edelmann und als Titelzitat in k+p 2-07 gelinde gesagt aufhorchen lassen und dazu bewogen, die Aussagen Edelmanns kritisch zu kommentieren. k+p freut der Diskurs und hofft auf weiteren Widerspruch zu allen Themen, die in diesen Spalten angepackt wurden oder künftig behandelt werden.

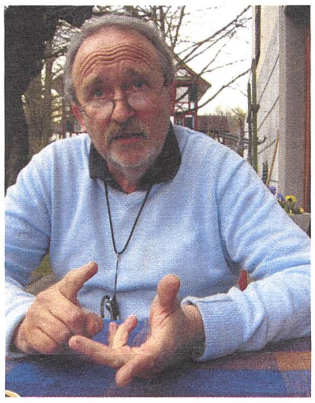
Sollte dieses Interview nicht eher mit «Offene Fragen zu den Auswirkungen der Biogasgülle auf die Bodenfruchtbarkeit» übertitelt werden?

Werner Edelmann meint vom positiven Einfluss der Biogasgülle auf den Humusgehalt des Bodens zu wissen und stellt ihr die Mineraldüngung gegenüber. Er hütet sich wohl, organisch-biologische und biologisch-dynamische Bodenpflege und Düngung einander gegenüberzustellen, in beiden Formen findet Humusaufbau und Aufbaustoffwechsel im Boden statt. Währenddessen die Abbau- und Faulprozesse der Bakterien in Biogasgülle im Boden weiterwirken.

Der höhere Anteil an mineralisiertem Stickstoff, der kurzfristig und einseitig betrachtet, wie Edelmann sagt, «unter dem Strich spürbare Vorteile bringt», langfristig aber die Krümelstruktur des Bodens zerstört. Edelmann selbst entlarvt diesen Mechanismus, wenn er sagt: «Die Bakterien merken ja nicht, dass sie nicht mehr in der Anlage sind und jetzt aufhören sollten, Gas zu produzieren.»

Ich verstehe Herrn Edelmanns Denkweise, da er Biogasanlagen und Industriebetriebe plant, doch möchte ich ihm einige Anregungen mitgeben.

Zum einen, seine Kompetenz als Biochemiker zu nutzen, um die Aufbereitung der Biogasgülle zu erforschen und um deren negative Wirkungen im Boden zu



Provoziert in k+p 2/07 Widerspruch: Werner Edelmann.

mildern. Zum anderen, die ihm so wichtige Aufgabe der Bauern, Nahrung für die Existenz der Menschen zu produzieren, ernst zu nehmen und die Biogasproduktion in industriellen Zusammenhängen zu belassen, allenfalls nachwachsende Rohstoffe zur Biogasproduktion in der Landwirtschaft zu produzieren, und nur solche Flächen mit Biogasgülle zu versorgen.

Zuletzt bedauere ich, dass Werner Edelmann den biologisch-dynamisch wirtschaftenden Bauern auf psychologischer Ebene mit seinen undifferenzierten Aussagen einen Tritt versetzen will. Steiner hat nie – auch nicht sinngemäss, wie Edelmann meint gesagt – «alles anaerobe sei des Teufels».

Sondern: Rudolf Steiner meinte, Kompost liefere – sorgfältig gepflegt und mit den biodynamischen Präparaten behandelt – ideale Bausteine für den Humusaufbau, er schafft qualitative Veränderungen im Bodenstoffwechsel in Richtung Aufbaustoffwechsel. Solcher Kompost und Dünger schafft Bodenbelebung, das heisst, die Böden und das Humussystem werden in hohem Mass aufnahmefähig für den Lebensäther. Der physische Träger dieser Kraft ist der Sauerstoff!

Werner Koch,
biologisch-dynamischer Bauer,
Hof Salens, Ilanz

Er wolle bald mit dem Kompostieren in der Anlage aufhören, sagt Josef Braun in diesem k+p.